

## **B. Veranstaltungen in Berlin und Umland**



01)

*Arbeitsgruppe Schlesien*



in der

### **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

www.ostmitteleuropa.de

100100100065004109

post@ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin

22. August 2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising,

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

**453**     **Freitag**     **13. September 2019,**     **19:00 Uhr**  
**Thema**     **Schlesien! Identität und Wandlungen einer mitteleuropäi-**  
**schen Kulturlandschaft. (Mit Medien).**  
**Referent**     **Studiendirektor i.R. Klaus-Peter B ö r n e r , Siegburg**  
**Ort:**             **Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,**  
**Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin**  
**Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.**

Viele Zeitgenossen können mit dem Begriff Schlesien kaum etwas anfangen, selbst die Wörter "Schlesien" und "schlesisch" sind in der Öffentlichkeit nur ausnahmsweise sichtbar. Wer dies bedauert, aber nicht resigniert hat, kann durch den gebürtigen Schlesier und Studiendirektor i.R. Peter Börner Argumentationshilfe erhalten. Sein Lichtbilder-Vortrag stellt unterhaltsam, aber fundiert vier bedeutsame Epochen Schlesiens vor Augen: Die Anfänge des deutschen Schlesiens im Hochmittelalter, Schlesien als führende deutsche Literaturlandschaft in der Barockzeit. Danach rückt die enorme Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung Schlesiens innerhalb Preußens in den Blick. Am Ende stehen Eindrücke von der erstaunlichen Wieder-auferstehung Schlesiens nach der Katastrophe von 1945. So entsteht das Panorama-Bild einer bemerkenswerten mitteleuropäischen Kulturlandschaft. Dass sie lange Zeit gerade auf Berlin eingewirkt hat und - oft im Verborgenen - hier immer noch präsent ist, auch das kann dieser Vortrag aufzeigen.

Klaus-Peter B ö r n e r, geb. 1941 in Tillendorf, Kreis Bunzlau (Niederschlesien). Der Vater Kurt Börner war Industriekaufmann, die Mutter Anny Börner, geb. in Gablonz (Sudetenland) kaufmännische Ange-stellte. Verheiratet seit 1969, zwei Kinder, zwei Enkelkinder. Wohnhaft in Siegburg. - Nach Flucht, Rückkehr und endgültiger Aussiedlung im Sommer 1946 aufgewachsen an verschiedenen Orten im Westteil Deutschlands, wo sich der Vater beim Wiederaufbau der Bunzlauer Keramikindustrie engagierte. Abitur 1961 in Velbert / Rheinland. Studium der Germanistik, Katholischen Theologie, Philosophie und Pädagogik in Bonn und Freiburg. Nach Abschluss des Studiums wissenschaftliche Arbeit am Germanistischen Seminar der Universität Bonn (u.a. Mitarbeit bei der Neuedition von „Minnesangs Frühling“). Seit 1969 Gymnasiallehrer für Deutsch und Katholische Religion in Köln, Bonn, Siegburg. Entwicklung und Leitung des Betriebspraktikums, des Schüleraustauschs mit Polen sowie der schul-internen Referendarausbildung. Seit 2004 im Ruhestand, aber bis 2009 Aushilfstätigkeit an Gymnasium und Realschule. Ehrenamtlich in Kirche und Hochschulbereich aktiv, u.a. Organisation religiöser Fortbildungs-veranstaltungen für Akademiker. Sachkundiger Bürger für die CDU im Rat der Stadt Siegburg. Seit 2000 Vorsitzender der Bundesheimatgruppe Bunzlau zu Siegburg. Aufbau und Pflege guter Kontakte in die alte Heimat. Viele gemeinsame Projekte. Mitglied u.a. der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, des Siegburger Partnerschaftsvereins und der Landsmannschaft Schlesien. Zahlreiche VHS-Vorträge zur deutschen Sprach- und Kulturgeschichte und zur deutschen Literatur. ►

**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher  
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

22. August 2019

**316**    **Montag**    **16. September 2019,**    **18.30 Uhr**  
          **Thema**        **Ein Fall von versuchtem Versicherungsbetrug: Der Untergang**  
                          **des Danziger Schoners „Adolph Ottomar“ vor der dänischen**  
                          **Küste am 16. Oktober 1845. (Mit Medien).**  
          **Referent**     **Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin**

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.  
**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Am 16. Oktober 1845 ging der einer Danziger Rederei gehörende Segelschoner „Adolph Ottomar“ auf der Fahrt von Königsberg nach London an der dänischen Küste während eines Unwetters verloren. Der renommierten englischen Seeversicherungsgesellschaft Lloyds kam bei diesem Schiffsuntergang einiges seltsam vor. Gemeinsam mit staatlichen englischen und preußischen Justizbehörden wurde dieser Schiffsuntergang folglich durch Versicherungsdetektive untersucht und ein großangelegter Fall von Versicherungsbetrug vereitelt.

Jürgen W. S c h m i d t (Jg. 1958) entstammt einer 1947 aus Schlesien vertriebenen Familie, diente als Offizier in NVA und Bundeswehr und studierte nach seiner Entlassung ab 1993 Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Als promovierter Historiker hat er sich seitdem auf die deutsche, osteuropäische und russische Geschichte sowie die Geheimdienstgeschichte spezialisiert und mehrere Bücher sowie zahlreiche Aufsätze verfasst.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



**03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen**  
**- Frauengesprächskreis -**

**Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38**

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an  
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

**Ort:** „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

**SDG**

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



**S U D E T E N D E U T S C H E   G E S E L L S C H A F T   e . V .**

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : [petervanca@web.de](mailto:petervanca@web.de)

**04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung**





# Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

[gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de](mailto:gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de); Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, [rlschneider@web.de](mailto:rlschneider@web.de))

[www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

05) In Berlin aktuell keine Veranstaltungen

Breslau Stammtisch Berlin



**Wo** "Eicheneck"  
Mahlsdorfer Straße 68  
12555 Berlin - Treptow-  
Köpenick

**Wann** Die Treffen finden jeden  
zweiten Mittwoch des  
Monats in der Zeit von  
13:00 bis 16:00 Uhr statt.  
Zu jedem Stammtisch gibt  
es einen Vortrag. Der  
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

**Kontakt** egon.hoecker(at)gmx.de

**06) Lemberg in Breslau zu Hause**  
Mit Rolf Hopp

**Mittwoch, den 11. September 2019, 14:00 Uhr**

*Die nächsten Stammtisch-Termine: 02.10. / 13.11. / 11.12.2019*



**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**  
Berliner Straße 135 | Haus K1  
D-14467 Potsdam  
T. +49 331 200980  
F. +49 331 2009850  
Internet: <http://www.kulturforum.info>  
E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info

**07) Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen. Filmvorführung im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7Bürgen & 7Bürger in 7 Filmen« – Wiederholung aufgrund der großen Zuschauerresonanz**

**Sonntag, 25. August 2019 , 11:00 Uhr**

Bundesplatz-Kino, Bundesplatz 14, 10715 Berlin



Der Interviewfilm feiert am 25. Mai 2019 im Bundesplatz-Kino seine Premiere. Altbischof Dr. D. Christoph Klein, Prof. Dr. Paul Philippi, Pfarrer und Schriftsteller Walther Gottfried Seidner, Poet und Filmemacher Frieder Schuller, Pfarrer Heinz Galter und seine Frau Inge – sechs Zeitzeugen kommen zu Wort und erzählen die Geschichte der deutschen Minderheit in Siebenbürgen: von der Zwischenkriegszeit bis zu den 1990 Jahre. Sie erzählen ihre Geschichte.

Regie

Manuel Stübecke

Produktion

Deutschland 2019

Der Regisseur

Manuel Stübecke, geb. 1988 in Münster (Westfalen), 2005/2006 Austauschschüler in Bukarest, nach der Schulzeit Praktika im Filmbereich und ein Studium in Gießen, zunächst mit den Fächern Osteuropäische Geschichte und Fachjournalistik. Gegen Ende seines Studiums begann er sein erstes Langfilmprojekt *Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen*, aus dem Material entstanden zwei Dokumentarfilme. Hauptberuflich: Lehrer an einer Schule am Niederrhein.

Eintritt

6,- Euro

**08) Umsiedlung, Vertreibung, Deportation: Deutsche und polnische Wege im »Warthegau« 1939/40.**

Themenabend mit Vortrag und Podiumsdiskussion

**Donnerstag, 05. September 2019, 19:00 Uhr**

Humboldt-Universität – Senatssaal

Unter den Linden 6, 10117 Berlin

Nach dem Zusammenbruch der großen europäischen Reiche infolge des Ersten Weltkrieges entstanden in Ostmittel- und Südosteuropa Nationalstaaten, in denen meist ein erheblicher Anteil ethnischer Minderheiten lebte. Zu ihnen gehörten auch zahlreiche deutsche Gruppen.

Die 1933 an die Macht gekommenen Nationalsozialisten betrachteten diese deutschen Minderheiten als Verfügungsmasse für ihre Bündnispolitik und für siedlungspolitische Expansionspläne. So sah der am 23. August 1939 in Moskau unterzeichnete Deutsch-Sowjetische Nichtangriffsvertrag, in dem das Deutsche Reich und die Sowjetunion ihre jeweiligen Interessensgebiete in Ostmitteleuropa absteckten (Hitler-Stalin-Pakt), entsprechende Maßnahmen vor. In einem »Vertraulichen deutsch-sowjetischen Protokoll« zum »Deutsch-Sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag« vom 28. September 1939 stimmte die Sowjetunion einer freiwilligen »Übersiedlung« der »in ihren Interessengebieten ansässigen Reichsangehörigen und anderen Personen deutscher Abstammung« ins Deutsche Reich oder in die deutschen Interessensgebiete zu. Den Auftakt bildete die Umsiedlung der Deutschbalten aus Estland und Lettland ab Oktober 1939. Es folgte die Umsiedlung der Deutschen aus Ostpolen (Wolhynien, Galizien, Narew-Gebiet) sowie aus Rumänien (Bessarabien, Bukowina und Dobrudscha).



## **Seite 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 754 vom 22.08.2019**

Ziel der NS-Umsiedlungspolitik war es, die annektierten westpolnischen Gebiete »einzudeutschen«, indem man die dortige Bevölkerung vertrieb oder deportierte und Deutsche ansiedelte. Der größte Teil der Umsiedler wurde in den »Reichsgau Wartheland« und den »Gau Danzig-Westpreußen« gebracht.

Nach einem Einführungsvortrag in das Thema wird in einer Podiumsdiskussion am Beispiel der Deutschbalten und der Deutschen aus der Bukowina die Umsiedlungspolitik der Nationalsozialisten und ihre Folgen für die deutschen Umsiedler und für die durch diese Maßnahmen betroffenen Vertriebenen dargelegt.

### **Programm**

#### **Begrüßung**

- Dr. Harald Roth, Deutsches Kulturforum östliches Europa

#### **Vortrag**

- Ethnische Säuberung in Polen: Der »Warthegau« 1939/40  
Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Touro College Berlin  
Der Hitler-Stalin-Pakt 1939 ermöglichte nicht nur die Aufteilung Polens zwischen Deutschland und Sowjetunion. Er umfasste auch die Umsiedlung deutscher Minderheiten, die im besetzten Polen eine neue Heimat finden sollten. Dort aber mussten hunderttausende Menschen gewaltsam ihre angestammte Heimat verlassen.

#### **Diskussion**

- PD Dr. Mariana Hausleitner, Berlin
- Detlef Henning M.A., Nordost-Institut, Lüneburg
- Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Touro College Berlin
- Moderation: Dr. Katrin Steffen, Nordost-Institut, Lüneburg

#### **Anmeldung**

Um Anmeldung wird gebeten unter  
T. +49 (0)331 20098-0  
oder  
E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

Die mit der Erschließung der Archive betraute Historikerin Dr. Huch zeigt die Möglichkeiten der Online-Publikation auf.



## 09) Gedenken aus Anlass des 80. Jahrestags des deutschen Überfalls auf Polen und des Beginns des Zweiten Weltkriegs

**Sonntag, 01. September 2019, 13:00 Uhr**

Askanischer Platz, 10963 Berlin-Kreuzberg, Rückseite der Ruine des Anhalter Bahnhofs



Sehr geehrte Damen und Herren, wir laden herzlich ein zum

### **Gedenken aus Anlass des 80. Jahrestags des deutschen Überfalls auf Polen und des Beginns des Zweiten Weltkriegs**

**am 1. September 2019 um 13 Uhr auf dem Askanischen Platz in  
Berlin auf der Rückseite der Ruine des Anhalter Bahnhofs**

**Es werden sprechen:**

Prof. Dr. Dieter Bingen, Direktor des Deutschen Polen-Instituts  
Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble und Sejmarschallin Elżbieta Witek (tbc)  
Prof. Dr. Zbigniew A. Kruszewski, Teilnehmer des Warschauer Aufstands

Der Deutsch-Polnische Chor „Spotkanie“ wird das Gedenken begleiten.

**Der Einladung schließen sich an:**

die Bundestagspräsidenten a.D. Prof. Dr. Rita Süßmuth und Dr. h.c. Wolfgang Thierse,  
der Direktor der Stiftung Topographie des Terrors Prof. Dr. Andreas Nachama und  
der Präsident des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung a.D. Florian Mausbach.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie vorzugsweise weiße und rote Blumen (bitte keine Kränze)  
mitbringen und im Anschluss an das Gedenken am dafür bestimmten Ort niederlegen.

**ACHTUNG:** Das Gedenken findet als Versammlung unter freiem Himmel statt – für die  
Teilnehmerinnen und Teilnehmer können leider keine Sitzplätze bereitgestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen  
Dieter Bingen

*Warum Askanischer Platz?*

*Im November 2017 hatte eine zivilgesellschaftliche Initiative den Aufruf zur Errichtung eines Denkmals in der Mitte Berlins für die Opfer der deutschen Besetzung in Polen 1939-1945 veröffentlicht und als Gedenkort den Askanischen Platz vorgeschlagen. Seitdem wird über diese Empfehlung eine Leerstelle deutscher Erinnerung zu füllen, in der deutschen Öffentlichkeit diskutiert.*

*Das war für das Deutsche Polen-Institut der Anlass einzuladen, auf dem leeren Askanischen Platz als einem temporären Gedenkort an den deutschen Überfall auf Polen vor 80 Jahren zu erinnern.*



10) Zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen und 75. Jahrestag des Beginns des Warschauer Aufstands  
Zeitzeugengespräch und Buchpräsentation

Montag, 02. September 2019, 18:00 Uhr

Berliner Rathaus, Festsaal, Rathausstraße 15, 10178 Berlin-Mitte

Zeitzeugengespräch  
und  
Buchpräsentation

## Zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen und 75. Jahrestag des Beginns des Warschauer Aufstands

Rotes Rathaus, Festsaal  
Rathausstr. 15, Berlin

Montag, den 2. September 2019, 18.00 Uhr

Begrüßung

StS Sawsan Chebli

Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin  
für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales

Buchpräsentation

**Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945.**

**Eine Leerstelle deutscher Erinnerung?**

Präsentation der neuen Veröffentlichung der Bundeszentrale  
für politische Bildung durch die Herausgeber Dieter Bingen (DPI)  
und Simon Lengemann (bpb)

Zeitzeugengespräch

**Prof. Dr. Zbigniew Anthony Kruszewski**

University of Texas, El Paso

Teilnehmer des Warschauer Aufstands 1944

Moderation

Prof. Dr. Beata Halicka, Adam Mickiewicz-Universität Posen

Prof. Dr. Dieter Bingen, Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Empfang

Anschließend lädt die bpb zu einem Empfang ein.

Das Zeitzeugengespräch wird simultan (de/pl) gedolmetscht.

Anmeldung

**Wir bitten um Anmeldung bis zum 25.08.2019**

» zum Formular



**Sehr geehrte Damen und Herren,**

der deutsche Überfall auf Polen jährt sich am 1. September 2019 zum 80. Mal. Das Wissen um die deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945 ist im deutschen öffentlichen Bewusstsein kaum vorhanden. Das Ausmaß des Terrors der Besatzungsmacht gegenüber der Zivilbevölkerung der Zweiten Polnischen Republik droht zudem mit dem Tod der letzten Zeitzeugen in Vergessenheit zu geraten.

Dem möchte der dieser Tage in der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung erscheinende Band „Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945. Eine Leerstelle deutscher Erinnerung?“ entgegenwirken.

Ebenso gilt es an den mutigen und verzweifelten Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht zu erinnern. Im besetzten Polen löste am 1. August 1944 die Heimatarmee (Armia Krajowa), eine mehrere hunderttausend Bewaffnete umfassende Untergrundarmee, in Warschau einen Aufstand aus, dessen Niederschlagung ca. 200.000 Menschenleben kostete. Allein im Stadtteil Wola wurden an drei Augusttagen 30.000 Zivilisten von deutschen Einheiten erschossen. Ein Teilnehmer des Warschauer Aufstands war der damals 16-jährige Zbigniew Kruszewski, der sich nach seiner Gefangennahme und Rettung mit Unterstützung eines deutschen Wachmanns freiwillig meldete, um im Aufstand weiterzukämpfen. Zbigniew Anthony Kruszewski hat aus seinen frühen Erfahrungen Lebensmaxime entwickelt, die es wert sind, den nachfolgenden Generationen nicht nur mit einer Biographie, sondern auch mit eigenen Worten weitergegeben zu werden.

Die Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. Beata Halicka ist die Herausgeberin der vor kurzem auf Polnisch erschienenen Biographie „Życie na pograniczach. Zbigniew Anthony Kruszewski“. Eine englischsprachige Ausgabe ist in Vorbereitung.

Das Deutsche Polen-Institut, die Bundeszentrale für politische Bildung und die Berliner Senatskanzlei laden Sie zu der Veranstaltung herzlich ein. Berlin verbindet mit Warschau eine langjährige und lebendige Städtepartnerschaft. Der Regierende Bürgermeister Michael Müller nahm als einer von wenigen ausländischen Ehrengästen an den Gedenkfeierlichkeiten zum 75. Jahrestag des Ausbruchs des Warschauer Aufstands teil. Es ist ein besonderes Glück und eine Ehre, dass ein in Warschau geborener Aufständischer die Einladung nach Berlin sehr gerne angenommen hat und uns berichten wird.

**be**  Berlin

Der Regierende Bürgermeister  
von Berlin  
Senatskanzlei

**bpb**   
Bundeszentrale für  
politische Bildung

DEUTSCHES  
POLEN  
INSTITUT

**Prof. Dr. Dieter Bingen**  
Deutsches Polen-Institut

**Simon Lengemann**  
Bundeszentrale  
für politische Bildung

**Ulrike Kind**  
Senatskanzlei Berlin

Kontakt für Rückfragen (bitte keine Anmeldungen):

Emilie Mansfeld Tel.: 0 61 51 - 42 02 27, E-Mail: mansfeld@dpi-da.de



### **Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin**

Schillerstr. 59  
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213  
Fax: +49 (0)30 713 89 201  
vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:  
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

## **11) Paneuropäisches Picknick. Auftakt der Europäischen Freiheitswochen**

### **Freitag, 30. August .2019, 16.30–20.00 Uhr**

14193 Berlin-Grünwald, Europäische Akademie Berlin, Bismarckallee 46/48

Offiziell angemeldet war es als harmlose „Friedensdemonstration“. Doch tatsächlich war das Paneuropäische Picknick am 19. August 1989: ein Test. Die Paneuropa-Union und das oppositionelle Ungarische Demokratische Forum wollten herausfinden, wie weit die Toleranz des sowjetischen Staats- und Parteichefs Michail Gorbatschow tatsächlich reichte: Würde Moskau einfach hinnehmen, dass die österreichisch-ungarische Grenze während des Picknicks für drei Stunden geöffnet wurde? Oder würde sich wiederholen, was 1956 in Ungarn und 1968 in Prag passiert war? Würde der große Bruder Panzer schicken?

Wie wir heute wissen, tat Gorbatschow – nichts. Mehrere Hundert DDR-Bürger nutzen das temporäre Loch im Eisernen Vorhang, um in den Westen zu fliehen. Und das Paneuropäische Picknick wurde zu einem weiteren Anstoß, der die sozialistischen Regime im östlichen Mitteleuropa schließlich wie die Dominosteine zum Einsturz brachte. In Polen hatten zu diesem Zeitpunkt bereits die ersten halbfreien Wahlen stattgefunden, die Regierung von Tadeusz Mazowiecki bahnte sich bereits an. Ende August schlossen sich im Baltikum über eine Million Menschen zu einer 650 Kilometer langen Menschenkette zusammen, um für Freiheit und die Loslösung von der Sowjetunion zu demonstrieren. Es braute sich etwas zusammen.

Wir wollen uns in die Stimmung jener Spätsommertage 1989 zurückversetzen und nachempfinden, wie sie sich anfühlte, die „Ruhe vor dem Sturm“:

Und deshalb laden wir Sie herzlich ein, um in unserem Garten ein fröhliches Paneuropäisches Picknick zu feiern und damit die Europäischen Freiheitswochen einzuleiten, mit denen wir an das Umbruchsjahr 1989 erinnern möchten.



## **Seite 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 754 vom 22.08.2019**

Feiern Sie mit uns in einer freundschaftlich-familiären Atmosphäre das vereinte Europa, lassen Sie sich von stimmungsvoller ostmitteleuropäischer Musik von Celina Muza und Susanne Volk Trio beflügeln und verwöhnen Sie Ihren Gaumen mit lokalen Köstlichkeiten unserer Partnerländer oder selbstgebrachten Speisen und Getränken. Ein Fest des multinationalen Austauschs, bei dem Sie Ihre Freunde, Familie und ihre Picknickdecke nicht vergessen sollten!

Wir freuen uns, Sie am 30. August um 16:30 Uhr im schönen Garten der Europäischen Akademie willkommen zu heißen und bis 20 Uhr gemeinsam mit Ihnen und unseren Partnern den Geist des Paneuropäischen Picknicks wieder aufleben zu lassen.

Zeitplan (Änderungen vorbehalten)

Fr 30.08.2019

16.30 Uhr

Ankommen der Gäste

Celina Muza & Susanne Folk Trio

17.00 Uhr

Offizieller Auftakt und Grußworte

Dr. Andrea Despot

Direktorin, Europäische Akademie Berlin

S.E. Dr. Péter Györkös

Botschafter von Ungarn, Berlin

Janusz Styczek

Gesandter der Republik Polen in Berlin

Pavlina Janebova (tbc)

Association for International Affairs (AMO), Prag

17.30 Uhr

Picknick mit musikalischer Begleitung

Celina Muza & Susanne Folk Trio

18.00 Uhr

Keynote: Für Freiheit und Demokratie – ‚zurück nach Europa!‘

Markus Meckel

Außenminister a.D. (DDR), Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Aufarbeitung & Ko-Vorsitzender der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

18.30 Uhr

Musikalische Begleitung

Celina Muza & Susanne Folk Trio

–20.00 Uhr

Ausklingen des Picknicks



**Anmeldung** erbeten unter: <https://www.eab-berlin.eu/event/paneuropaeisches-picknick-auftakt-der-europaeischen-freiheitswochen/> oder an Frau Natalie Bock (p6@eab-berlin.eu, 030-895951-26).

Mit dabei sind: die Botschaft von Ungarn, die Botschaft der Republik Polen, das Tschechische Zentrum Berlin, die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin und agitPolonia/Polmotion. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit dem Institut in Europa in Warschau, Association for International Affairs AMO in Prag und der Deutschen Nationalstiftung sowie mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, die Bundesstiftung Aufarbeitung und das Auswärtige Amt statt.

# BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

## **Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr  
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr  
Ruf: 030-31 98 95-0  
Fax: 030-31 98 95-210  
E-Mail an: [bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)

## **12) Abend der Demokratie.**

Filmpräsentation

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

**Freitag, 13. September 2019, 18:00 - 20:30 Uhr**

Der 15. September ist der Internationale Tag der Demokratie. Im 30. Jahr der Friedlichen Revolution veranstalten wir dazu am Freitag, den 13. September, ab 18:00 Uhr einen Abend der Demokratie. Wir wollen uns an diesem Abend mit den Ereignissen des Jahres 1989 auseinandersetzen, die damaligen Entwicklungen Revue passieren lassen und zu einer Rückschau auf eine unruhige, aufregende Zeit einladen, deren glücklicher Ausgang im September 1989 keineswegs abzusehen war.

Der Abend beginnt um 18:00 Uhr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Bernd Lindner, der über seine neueste Publikation »Wir bleiben...das Volk! Losungen und Begriffe der Friedlichen Revolution 1989« sprechen wird. Im Anschluss findet ein moderiertes Podiumsgespräch statt. ▶

## **Seite 56 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 754 vom 22.08.2019**

Ab 19:30 Uhr zeigen wir den Film »WENDEBILDER – Fünf Fotos und ihre Geschichte« (45 Minuten)

### **Programm**

#### **Begrüßung**

**Buchvorstellung:** „Wir bleiben...das Volk! Losungen und Begriffe der Friedlichen Revolution 1989“ | Prof. Dr. Bernd Lindner

#### **Podiumsgespräch:**

Prof. Dr. Bernd Lindner | Kulturhistoriker, Leipzig

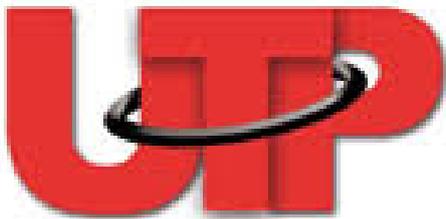
Frank Ebert | Robert-Havemann-Gesellschaft, Zeitzeuge der Friedlichen Revolution

Gesine Oltmanns | Stiftung Friedliche Revolution, Zeitzeugin der Friedlichen Revolution

#### **Filmvorführung** „WENDEBILDER – fünf Fotos und ihre Geschichten“

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltung wird zur Veröffentlichung im Internet in Bild und Ton dokumentiert.



Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń  
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin  
[www.UTP.berlin](http://www.UTP.berlin)

### **13) Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert**

Prof. Igor Kąkolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung

**Leitthema:** Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

**Freitag, 13. September 2019, 18:00 Uhr**

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094





Deutsch-  
Rumänische  
Gesellschaft  
Berlin e.V.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.  
Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik  
Horstweg 39  
14059 Berlin  
www.deruge.org

Wir laden ein zum  
„Jour Fixe“

## **14) Rumänien vor den Präsidentschaftswahlen**

Vortrag von Raimar Wagner (Bukarest)

**Mittwoch, 04. September 2019, 19.00 Uhr**

im „Leonhardt“ Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstrasse 10627 B-Charlottenburg  
(S-Bahn Charlottenburg; U-Bahn Wilmersdorfer Straße)

Im November finden in Rumänien Präsidentschaftswahlen statt. Wer sind die Herausforderer des Präsidenten Klaus Johannis? Wie beeinflusst der Fall "Alexandra" die Wahlen am 10. November? Kann der quasi unbekannte Herausforderer Dan Barna den Sozialdemokraten die Show stehlen und als zweiter in die Stichwahl kommen? Über die politische Landschaft in Rumänien und den rasanten Aufstieg des bürgerlich-liberalen Antikorruption-Start-ups "Union zur Rettung Rumäniens" (USR). Was bewegt (noch) die (protestierende) Zivilgesellschaft? Im Jahr 2020 stehen dann Lokal- und Parlamentswahlen an. Eine Prognose.

Raimar Wagner ist seit 2014 Projektkoordinator der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FNF) in Rumänien und der Republik Moldau und wird ab Mitte Oktober die Leitung des Teilprojekts übernehmen. Er stammt aus Siebenbürgen und war u.a. auch als Journalist, Dolmetscher und Unternehmer in der Tourismusbranche tätig. Zwischen 2004 und 2012 war er Stadtrat in Hermannstadt im Team des damaligen Bürgermeisters Klaus Johannis.

**Ankündigung: Am 25. September um 18.30 Uhr** findet der Jour Fixe in den Räumlichkeiten der Rumänischen Orthodoxen Kirche in der Heerstraße. 63, 14055 Berlin statt. Der Pfarrer wird über die Geschichte und die Entwicklung der rumänischen Kirche und ihrer Mitglieder in Berlin vortragen.





Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

**Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

**Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

**15) Wie politisch muss die Kirche sein? Kirche als Lernort der Demokratie IV**

Abendforum  
Tagungsnummer  
12-4/2019

**Mittwoch, 18. September 2019, 18:00 - 20:00 Uhr**

Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Leitung: Dr. Rüdiger Sachau  
Organisation: Susanne Wünsch  
(030) 203 55 - 506  
[wuensch@eaberlin.de](mailto:wuensch@eaberlin.de)

Angesichts einer Vielzahl rechtspopulistischer Positionen, in denen die Ablehnung der Demokratie zum Ausdruck kommt, muss die Frage nach dem Stand der demokratischen Kultur in Deutschland Ost und West gestellt werden. Die gegenwärtigen Entwicklungen machen deutlich, dass Demokratie immer wieder neu gelernt und angeeignet werden muss. Kann eine politische oder öffentliche Theologie dazu beitragen? Wird die Kirche zur bloßen Moralanstalt, wenn sie sich politisch klar äußert, oder kommt sie gerade darin ihrem Auftrag nach?





:Katholische Akademie in Berlin e.V.  
Hannoversche Str. 5  
10115 Berlin-Mitte  
Tel. (030) 28 30 95-0  
Fax (030) 28 30 95-147  
<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>  
[information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)  
Direktor: Joachim Hake

## 16) Brandenburg wählt - Die Kirchen laden ein zum Gespräch über die Zukunft Brandenburgs. Diskussion

**Donnerstag, 22. August 2019, 18.00 Uhr**

**Ort:** Atrium der Wilhelm Galerie Potsdam, Friedrich-Ebert-Straße 8, 14467 Potsdam

**"Brandenburg wählt": Bischof Markus Dröge und Erzbischof Heiner Koch laden gemeinsam mit den beiden kirchlichen Akademien zur Diskussion mit Politik, Wissenschaft, Kirche und Zivilgesellschaft ein.**

**Gastreferenten:** Bischof Dr. Markus Dröge; Erzbischof Dr. Heiner Koch; Prof. Dr. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft und Energie, und weiteren Politikerinnen und Politikern aus dem Landtag Brandenburg; Prof. Dr. Julia von Blumenthal, Präsidentin der Universität Viadrina; Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung u.a.



Gesellschaft  
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin  
Malteserstraße 74-100, Haus S  
12259 Berlin  
Ruf: 030-77 00 76 88

\*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle: Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, [mail@gfe-berlin.de](mailto:mail@gfe-berlin.de) – <http://www.gfe-berlin.de>

\*) *Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*



*Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.*

***Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.***

## **17) Berlin – ein heißes Pflaster**

Vortrag von Dr. Beate Witzel, Kuratorin der Geologischen Sammlung des Stadtmuseums Berlin

**Donnerstag, 26. September 2019, 18:00 Uhr**

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG),  
Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin

Berlin ist nicht nur berühmt für seine heißen Partynächte, auch die Temperaturen steigen. Bereits seit Jahrzehnten ist die Innenstadt von Berlin im Jahresmittel über zwei Grad Celsius wärmer als das Umland. In den vergangenen Jahren stieg diese Erwärmung sogar auf über drei Grad. Im Winter verursachen Heizung und Warmwasser eine Aufheizung von Boden und Luft, im Sommer speichert die Stadt die Sonnenwärme und gibt diese über Nacht wieder an die Umgebung ab. Mit zunehmender Bebauung und der globalen Erwärmung werden sich diese Effekte in den kommenden Jahren noch deutlich verstärken. Wie reagieren Pflanzen und Tiere auf das Innenstadtklima? Wie wirkt sich die Wärme auf die menschlichen Bewohner aus? Welche Maßnahmen wären geeignet, um der Überwärmung entgegenzuwirken? Der Vortrag erläutert in anschaulichen Beispielen die heutige Situation der Stadt und wagt einen Blick in die heiße Zukunft der „Wärmeinsel Berlin“.

Anmeldung erwünscht unter [veranstaltungen@gfe-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfe-berlin.de)

## **18) Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"**

**Dienstag, 26. November 2019, 16:30 Uhr**

Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums (Pei Bau), Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin, Treffpunkt: Foyer

Bitte beachten Sie, dass vor Ort ein Eintritt in Höhe von 8,00 EUR – ermäßigt 4,00 EUR – erhoben wird.

Wilhelm und Alexander von Humboldt werden heute als deutsche Kosmopoliten gefeiert. Sie verkörpern die Errungenschaften öffentlicher Bildung, eine neue Sicht auf die Natur und den unvoreingenommenen Blick auf die Kulturen jenseits Europas. Ihre Biografien sind jedoch auch von den Gegensätzen ihrer Zeit geprägt: Dem in der Aufklärung entworfenen Bild der Gleichheit der Menschen stehen die Existenz von Kolonialismus und Sklaverei



**Seite 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 754 vom 22.08.2019**

entgegen. Die Neuentdeckung der Natur geht auch mit ihrer Beherrschung und Zerstörung einher. Internationaler Austausch und Kooperation verhindern nicht die nationale Abgrenzung.

Das Deutsche Historische Museum zeigt die erste große Ausstellung über Wilhelm und Alexander von Humboldt in Deutschland. Sie verortet die Brüder als Europäer im Kontext ihrer Zeit. Sie blickt auf gesellschaftliche und politische Verhandlungs- und Gestaltungsräume, geht dem Verhältnis von Wissen und Macht nach und beleuchtet, wie Geschichtsbewusstsein, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektive auf den Menschen und seine Umwelt verändern. Dabei treten Fragen nach der Aktualität und Bewertung ihrer Haltungen und Handlungen in unserer Gegenwart hervor.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige Anmeldung: [veranstaltungen@gfe-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfe-berlin.de)



**Brandenburg-Preußen Museum**

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Eichenallee 7a,  
16818 Wustrau  
Telefon (03 39 25) 7 07 98,  
Telefax (03 39 25) 7 07 99  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach  
[wustrau@brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau@brandenburg-preussen-museum.de)  
[www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Öffnungszeiten  
April-Oktober  
Di-So 10.00-18.00 Uhr  
November-März  
Di-So 10.00-16.00 Uhr

*Wustrau, im April 2019*

**19) 180 Jahre Fotografie - Einblicke in die Geschichte ihrer Entwicklung**  
Vortrag Andreas J. Mueller

**Sonntag, 25. August 2019, 15:00 Uhr**



Die öffentliche Bekanntmachung der Daguerreotypie am 19. August 1839 in der Pariser Akademie der Wissenschaften gilt als Geburtsstunde der Fotografie. Der Leiter des Deutschen Fotomuseums in Leipzig gibt Einblicke in ihre 180jährige Geschichte.

**20) Helene Charlotte von Friedland und Henriette Charlotte von Itzenplitz – zwei emanzipierte Gutsfrauen im Oderbruch**

Vortrag Dr. Helga Tödt

**Sonntag, 08. September 2019, 15.00 Uhr**

Zwei fast vergessene Frauen, die Ende des 18. Jahrhunderts entscheidend zur Modernisierung der Landwirtschaft beigetragen haben, stehen im Mittelpunkt des Vortrages von Helga Tödt, der Autorin von „Vom Rubinglas bis zur Brille: Erfinder und Aufklärer in Brandenburg“.



**Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg**

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

*Postanschrift:* Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.  
- Archiv und Bibliothek -  
c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Postfach 610 179  
10922 Berlin

*Email:* [bibliothek@geschichte-brandenburg.de](mailto:bibliothek@geschichte-brandenburg.de), [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de)

**21) Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert**

Vortrag: Prof. Dr. Martin Dinges (Stuttgart).

Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion. Anschließend kleiner Empfang.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

**Donnerstag, 12. September 2019, 19.00 Uhr**

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

*Was lernten eine Bürgerstochter oder ein junger Adelliger um 1800 über Körper, Gesundheit und Krankheit? Welche Rolle spielten dabei die Familie, die Schule und die Medien? Hielten*



*sie eine „gesunde Ernährung“ für wichtig? Welche Hausmittel kannten Frauen, aber auch Männer? Was hielten sie von Impfungen, den unterschiedlichen Therapien, den Arzneien und ihren Preisen? Die vielen Briefe, die die Schriftsteller Bettine und Achim von Arnim hinterlassen haben, geben Antworten auf diese spannenden Fragen. Martin Dinges legt die Gesundheitsgeschichte einer Familie des 19. Jahrhunderts vor. Er untersucht Bettines öffentliches Engagement für die Gesundheitsversorgung der Unterschichten sowie für den medizinischen Pluralismus im Vormärz und analysiert, wie sie ihr „medizinisches Erbe“ innerhalb der Familie weitergab.*

## **22) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane**

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

**Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.00 Uhr**  
im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

## **Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865**



Verein für die Geschichte Berlins,  
gegr. 1865  
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Neuer Marstall  
Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:  
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH  
Helmholtzstr. 2-9, Ausgang D  
10587 Berlin  
Tel 030 26 36 69 83  
Fax 030 26 36 69 85



### **23) Reichsforschungssiedlung in Haselhorst**

Rundgang in der Reichsforschungssiedlung in Haselhorst mit Lutz Oberländer, Autor und Heimatforscher.

**Mittwoch, 28. August 2019, 15:00 Uhr**

**Treff:** Gemeinwesenverein Haselhorst, Burscheider Weg 21, 13599 Berlin. U 7 bis Paulsternstraße, umsteigen in den Bus 139 (14.41 Uhr) bis Haltestelle Burscheider Weg (14.46 Uhr), Fußweg ca. 5 Minuten, links über den Haselhorster Damm in den Burscheider Weg.

Mit dem Vorhaben wollte man die Wirtschaftlichkeit unterschiedlicher Wohnungsgrundrisse, Bauabläufe und Bautechniken erforschen. Den Wettbewerb gewannen die Architekten Walter Gropius und Stephan Fischer mit einem konsequenten Zeilenbaukonzept. Die Führung beginnt mit Kaffee und Kuchen (3 €) und der Besichtigung einer Musterwohnung im Stil der dreißiger Jahre. Wir sehen auf dem Weg zum Bahnhof Gartenfeld auch die Reste der alten Arbeitersiedlung und der Armee-Konservenfabrik. Den Abschluss findet die Tour an der Feuerwache und der Erinnerungstafel des Zwangsarbeiterlagers Haselhorst.

### **24) Vortrag im Besucherzentrum des Bundesnachrichtendienstes** *Veranstaltungsreihe Informationsbesuche in Bundeseinrichtungen*

**Freitag, 06. September 2019, 14:00 Uhr**

Der Veranstaltungsort wird nach Anmeldung bekanntgegeben!

Seit April 2019 können angemeldete Besuchergruppen im neuen BND-Besucherzentrum in Berlin-Mitte einen Grundsatzvortrag über den Auftrag, die Themenschwerpunkte, die Arbeitsweise, die parlamentarische Kontrolle sowie die Geschichte des BND besuchen. Das wird gegenwärtig durch eine multimediale und interaktive Ausstellung ergänzt. Die neue BND-Zentrale befindet sich auf einem ca. 260 000 Quadratmeter großen Gelände an der Chausseestraße, am Rande des früheren sogenannten Feuerlandes, auf dem sich zuletzt das Stadion der Weltjugend befand. Erbaut wurde die Nachrichtenzentrale in den Jahren 2006 bis 2018 nach Plänen der Architekten Kleihues & Kleihues, ausgelegt für 4 000 Beschäftigte. Mit ihren 5 200 Räumen gilt der Gebäudekomplex nach dem Flughafen Tempelhof als der zweitgrößte Berlins.

Dauer: 2 Stunden. Max. 25 Personen (nur Mitglieder). Anmeldung bitte bei Dirk Pinnow, [pinnow@DieGeschichteBerlins.de](mailto:pinnow@DieGeschichteBerlins.de), mit Angabe des vollständigen Namens, des Geburtsdatums und Geburtsorts. Alle bestätigten Teilnehmer erhalten genauere Angaben und Sicherheitshinweise.

» [Um Anmeldung wird gebeten.](#)



# Literaturforum im Brecht-Haus

## Literaturforum im Brecht-Haus

*Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.*

Chausseestraße 125  
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003  
Fax: 030. 28 23 417  
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)  
Internet: [www.lfbrecht.de](http://www.lfbrecht.de)  
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)  
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

## **25) Der Verdacht. Eine Kleistnovelle**

Klaus-Schlesinger-Woche

Buchvorstellung und Lesung  
Mit Jutta Wachowiak und Hannah Lotte Lund  
Moderation Astrid Köhler

**Mittwoch, 28. August 2019, 20:00 Uhr**

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Jahrzehntelang beschäftigte sich Schlesinger mit dem Leben und Sterben Heinrich von Kleists, verarbeitete den Stoff in verschiedenen Genres und nahm ihn sich immer wieder vor, ohne dass es jedoch zu größeren Publikationen gekommen wäre. Nun hat der Quintus Verlag in Zusammenarbeit mit dem Kleist-Museum Frankfurt (Oder) einen aus der Mitte der 1970er Jahre stammenden Novellentext unter dem Titel: »Der Verdacht. Eine Kleistnovelle« herausgebracht. Die Schauspielerin Jutta Wachowiak liest aus dem Text und die Leiterin des Kleist-Museums Hannah Lotte Lund erzählt vom Zustandekommen des Buches.  
Präsentiert von rbbKultur



# literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

## 26 Karl Schlögel »Das russische Berlin«

Karl Schlögel im Gespräch mit Alina Gromova  
Buchpräsentation

Mittwoch, 28. August 2019, 19:30 Uhr  
7 € / erm. 4 €

Karl Schlögels Buch über die Russen in Berlin ist ein Klassiker. Doch anstelle sich auf seinem Status als unangefochtener Kenner auszuruhen, forscht Schlögel unablässig weiter. Die umfassend ergänzte Neuauflage erweitert einmal mehr den Blick hinein in das gegenwärtige und historische Berlin, das Anfang der 1920er Jahre eine halbe Million russischer Flüchtlinge aufnahm. Damit wurde nicht nur Charlottenburg im Volksmund zu »Charlottengrad«, sondern Berlin auch zum heimlichen Zentrum der Weltrevolution, das Geflüchtete unterschiedlichster politischer Couleur vereinte. Minutiös lässt Karl Schlögel das vielschichtige soziale, politische und kulturelle Leben der Russen in Berlin entstehen – und erzählt im Gespräch mit der Literaturwissenschaftlerin Alina Gromova auch vom russischen Studentenclub, der einst unterm Dach des Literaturhaus Berlin zuhause war. (siehe Führung um 18:00 Uhr).

DENK MAL  
**AN POLEN**

## 27) Denk mal an Polen!

**Sonntag, 01. September 2019, 19:30 Uhr**

7 € / erm. 4 €

Heute jährt sich zum 80. Mal der Beginn des deutschen Überfalls auf Polen, Auftakt zum Zweiten Weltkrieg und zur furchtbaren Zerstörung unseres Nachbarlandes. Das nehmen wir zum Anlass, einige Neuerscheinungen vorzustellen, die sich mit dem gegenwärtigen Verhältnis zu Polen beschäftigen, wo im Herbst 2019 Parlamentswahlen stattfinden.

Die deutsch-polnische Autorin und Journalistin **Emilia Smechowski\*** (1983 in Polen geboren, 1988 nach Westberlin geflohen, erzählt in ihrem neuen Buch von der ambivalenten Rückkehr in die alte Heimat, der Autor **Stephan Wackwitz** (\*1952) vermutet in seinem Essay hingegen, dass seine Generation es noch gar nicht geschafft habe, »Länder wie Polen, die Slowakei oder die Ukraine als eigenständige, gleichberechtigte und politisch handlungsfähige Staaten wahrzunehmen.« Das ist die Gegenwart. Doch auch der Vergangenheit soll gedacht werden an diesem besonderen Abend, den das Literaturhaus Berlin gemeinsam mit vielen Buchhandlungen und Kulturinstitutionen der Stadt ausrichtet: So wird **Esther Kinsky** zu Beginn und zum Ende des Abends aus ihrer kürzlich erschienenen Neuübersetzung des berühmten Tagebuchs von Miron Białoszewski



## Seite 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 754 vom 22.08.2019

vorlesen: »Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand«. Mit einer Lesung in die Nacht hinein, sehr gerne unter Beteiligung des Publikums, wollen wir gemeinsam dieses schweren Tages im deutsch-polnischen Verhältnis gedenken.

\* geboren im August [1983](#) als Emilka Elżbieta Śmiechowska in [Wejherowo](#), deutsch *Neustadt in Westpreußen*.

Den Abend moderiert **Olaf Kühl**.

Emilia Śmiechowska »Rückkehr nach Polen«. Hanser Berlin, 2019  
Stephan Wackwitz »Eure Freiheit, unsere Freiheit« edition.fotoTAPETA, 2019  
Miron Białoszewski »Erinnerungen an den Warschauer Aufstand« Suhrkamp, 2019

# Literarisches Colloquium Berlin e.V.

Am Sandwerder 5  
D-14109 Berlin  
Tel.: (030) 816 996-0  
Fax.: (030) 816 996-19  
[mail\(at\)lcb.de](mailto:mail(at)lcb.de)  
[www.lcb.de](http://www.lcb.de)

## 28) Die guten Tage – Literatur und Musik aus dem Südosten Europas

Mit: Gabriela Adameşteanu, Marko Dinić, Georgi Gospodinov und Slobodan Šnajder

Moderation: Thorsten Dönges, Jörg Plath, Ivana Sajko, Hana Stojić  
Konzert: Barimatango

**Freitag, 06. September 2019, 19:00 Uhr**

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

8 / 5 Euro, auch an der Abendkasse!

Fünfunddreißig Jahre dauerte es, bis »Der Verlorene Morgen« (Die Andere Bibliothek, Ü: Eva Ruth Wemme) von Gabriela Adameşteanu endlich auf Deutsch erschien. Die literarische Liebeserklärung an Bukarest erzählt von historischen und politischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts und den Schicksalsschlägen, die sein Bewohner ertragen mussten. Von schmerzvollen Ereignissen und Erfahrungen erzählt auch Slobodan Šnajder in seinem Roman »Die Reparatur der Welt« (Zsolnay, Ü: Mirjana Wittmann, Klaus Wittmann). Sie schleichen sich unter die Haut des Protagonisten Georg Kempf und machen sein Leben zum mühsamen Versteckspiel. Von kurzweiligen und vergnüglichen Apokalypsen schreibt Georgi Gospodinov in »8 Minuten und 19 Sekunden« (Droschl, Ü: Alexander Sitzmann). Der „Meister der Verschlingung von Kunst und Leben“ beschenkt seine Leser abermals mit Witz, Trost und Mitgefühl. »Die guten Tage« (Zsolnay) von Marko



Dinić hingegen ist eine schmerzvolle und wütende Abrechnung des Protagonisten mit seinem Vater, für dessen Ideologie und Opportunismus während der Balkankriege er nur noch Verachtung empfindet.

Im Anschluss an die Lesungen und Gespräche mit den vier Autor werden Balkan-Grill-Köstlichkeiten angeboten und das Duo Barimatango spielt auf: Atilla Aksoj und Jelena Milušić interpretieren die sephardisch-jüdischen Lieder des Balkans neu und erhalten so alte Melodien am Leben.



**Heinrich-Böll-Stiftung e.V.**

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: [info@boell.de](mailto:info@boell.de)

**29) Wann begann der Zweite Weltkrieg?**

Museale Darstellungen des Kriegsausbruchs in Deutschland, Litauen, Polen und Russland

Podiumsdiskussion

**Mittwoch, 28. August 2019, 18:00 – 20:00 Uhr**

Heinrich-Böll-Stiftung - Bundesstiftung Berlin

Schumannstr. 8

10117 Berlin

Podiumsdiskussion anlässlich des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges und der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts vor 80 Jahren

Wann begann eigentlich der Zweite Weltkrieg für die Bewohner Europas? Im September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen, im Mai 1940 mit der Besetzung Frankreichs und der Beneluxstaaten durch NS-Deutschland oder im Juni desselben Jahres mit dem Einmarsch der Roten Armee ins Baltikum? Oder begann der Krieg vielleicht erst im Juni 1941 mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion? Welche Bedeutung sollte man hierbei der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts vom 23. August 1939 beimessen?



## **Seite 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 754 vom 22.08.2019**

Gemeinhin wird der 1. September 1939 als Anfangsdatum des Zweiten Weltkrieges anerkannt. Doch tatsächlich begann der Krieg für Menschen in verschiedenen Ländern Europas zu einem jeweils anderen Zeitpunkt und auf unterschiedliche Weise. Auch wurden diese Erfahrungen mehrfach umgedeutet. Die sich daraus ergebenden Differenzen finden ihren Ausdruck u.a. in kontemporären musealen Präsentationen. Diese diversen Darstellungsweisen sind nicht nur auf die unterschiedliche Wahrnehmung der Vergangenheit, sondern auch auf unterschiedliche Ausstellungskulturen zurückzuführen.

Ziel der Veranstaltung ist es, gemeinsam darüber zu reflektieren, wie der "Beginn" des Zweiten Weltkrieges und der Hitler-Stalin-Pakt in kontemporären historischen Museen in Deutschland, Polen, Russland und Litauen dargestellt werden und welche Veränderungen in diesem Bereich in den letzten Jahren stattgefunden haben. Wir sprechen über das Museum des Zweiten Weltkrieges in Danzig, das Besatzungs- und Widerstandsmuseum in Vilnius, das Zentralmuseum des Großen Vaterländischen Krieges in Moskau und viele andere. Gegenstand der Diskussion werden auch die Chancen und Einschränkungen bei der Gestaltung transnationaler Ausstellungsprojekte sein, wie z.B. im Fall des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst.

Mit:

- **Paweł Machcewicz**, Polnische Akademie der Wissenschaften/Imre Kertész Kolleg Jena, Gründungsdirektor des Museums des Zweiten Weltkrieges in Danzig, Warschau und Jena
- **Ekaterina Makhotina**, Universität Bonn
- **Jörg Morré**, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst
- **Alexey Vasilyev**, Higher School of Economics, Moskau

Moderation: **Christoph von Marschall**, Tagesspiegel, Berlin

Eine Kooperation der Heinrich-Böll-Stiftung mit dem [Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften](#) und der [Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit](#)

Die Veranstaltung findet in deutscher und polnischer Sprache mit Simultanübersetzung statt. Sie wird auch in beiden Sprachen per Livestream übertragen unter [www.boell.de/livestream](http://www.boell.de/livestream).

Um Anmeldung wird gebeten

### **Information:**

Nina Happe  
Projektbearbeitung Ost- und Südosteuropa  
Heinrich-Böll-Stiftung  
E-Mail: [happe@boell.de](mailto:happe@boell.de)  
Telefon +49 (0) 285 34 – 384



## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **30) Die brüchige Zwischenkriegsordnung: Vom Versailler Vertrag bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs**

Vortrag: Prof. Dr. Herfried Münkler, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

**Dienstag, 27. August 2019, 19:00 Uhr**

Anmeldung: [veranstaltungen\(at\)topographie.de](mailto:veranstaltungen(at)topographie.de)  
Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Die Pariser Friedensverträge von 1919/20 haben Europa neu geordnet. Sie verschoben nicht nur die politischen Kräfteverhältnisse auf dem Kontinent, sondern schufen auch eine neue Ordnung der Staaten in Mittel- und Osteuropa sowie im Vorderen Orient. Die Zwischenkriegsordnung litt jedoch darunter, dass die ihr zugrunde liegenden Legitimationsprinzipien und die in Paris ausgehandelten Grenzziehungen nicht zusammenpassten. Mittel- und Osteuropa sowie der Balkan waren zwischen 1919 und 1939 ein Raum ständiger Kriege, die nicht selten mit furchtbaren Gräueltaten gegen die Zivilbevölkerung einhergingen. Im geschlagenen Deutschland wurde vor allem der Versailler Vertrag diskutiert, der von der politischen Rechten bis zur Linken abgelehnt und bekämpft wurde. Eine Reihe von Gebietsabtretungen wurde als ungerecht und als ein Diktat der Sieger empfunden. Die NSDAP und Hitler verklammerten ihre Agitation vor 1933 und ganz besonders kurz vor dem Zweiten Weltkrieg mit der Revision der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Grenzen und Staaten.

In seinem Vortrag schlägt Herfried Münkler einen Bogen vom Versailler Vertrag bis zum deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 und analysiert die Probleme der Zwischenkriegsordnung in einer Zeit, die durch eine ganz Europa umfassende politische Instabilität geprägt war.

**Herfried Münkler**, 1951 geboren, ist Professor em. für Politikwissenschaft (Theorie der Politik) an der Humboldt-Universität zu Berlin und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt. Zu seinen neueren Publikationen gehören *Die Deutschen und ihre Mythen* (2009), *Der Große Krieg. Die Welt 1914–1918* (2013, 7. Aufl. 2015), *Kriegssplitter. Die Evolution der Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert* (2015), *Macht in der Mitte. Die neuen Aufgaben Deutschlands in Europa* (2015) und *Die neuen Deutschen. Ein Land vor seiner Zukunft* (2016, zus. mit Marina Münkler).

**Andreas Nachama** ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors.



### 31) Das Jahr 1943

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Daniela Geppert, Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus

**Dienstag, 10. September 2019 19:00 Uhr**

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Die Kapitulation der deutschen 6. Armee in Stalingrad im Februar 1943 wurde zum Symbol der Kriegswende. Joseph Goebbels reagierte darauf mit dem Aufruf zum „totalen Krieg“ im Berliner Sportpalast. Eine nochmalige Steigerung der deutschen Rüstungsproduktion setzte ein. Durch den Einsatz westallierter Truppen kam es zur Niederlage in Nordafrika und zum Umsturz in Italien; im Sommer scheiterte die letzte deutsche Offensive bei Kursk. Seit Anfang 1943 intensivierten die Alliierten auch die Luftangriffe auf deutsche Städte. Hamburg wurde weitgehend zerstört. Nach innen wie nach außen setzte das NS-Regime verstärkten Terror ein. Zahlreiche Mitglieder des Widerstandskreises in der militärischen Abwehr wurden verhaftet.

In seinem Vortrag beschreibt Andreas Nachama die Wende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1943 und analysiert die Reaktionen des NS-Regimes.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

<http://www.uranias.de/programm/>

[www.uranias.de](http://www.uranias.de)

**Ruf: 030-218 90 91**

**Fax: 030-211 03 98**

### 32) Rechter Nationalismus und die offene Gesellschaft

Vortrag von Dr. Harald Lamprecht, Moderation: Dr. Ingolf Ebel, Urania Berlin

**Dienstag, 17. September 2019, 19:30 Uhr**

In Europa erfahren rechtspopulistische Parteien eine zunehmende Resonanz. Ungarn und Polen haben rechtspopulistische Regierungen, ein Rückbau demokratischer Prinzipien kann in diesen Ländern beobachtet werden. Auch in Deutschland können seit den Wahlerfolgen der AfD ein Rechtstrend und eine zunehmende Polarisierung in der



Gesellschaft beobachtet werden. Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien weisen auf die Krise des europäischen Projektes hin. Sie unterstreichen die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit den ideologischen Grundlagen rechtspopulistischer Bewegungen, ebenso die Aufgabe, den Zusammenhalt der durch zunehmenden religiösen und weltanschaulichen Pluralismus fragmentierten Gesellschaft zu stärken.

Dr. Harald Lamprecht, Beauftragter f. Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Sachsen.

### **33) Transsibirien. Wie unendliche Weite mein ganzes Leben veränderte**

Vortrag von Gerhard Liebenberger

**Freitag, 27. September 2019, 19:30 Uhr**

Die Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn ist eines der letzten, großen Bahnreiseabenteuer: Sie führt 9.288 Kilometer von Moskau nach Wladiwostok. Oder in 6 Tagen durch Russland und die Mongolei nach Peking in China. Die eisigen Temperaturen im sibirischen Winter, die karge und endlos weite Landschaft der Wüste Gobi und die Mega-Metropole Peking faszinieren Gerhard Liebenberger. Was er vor seiner ersten Reise nicht wusste: Dieses Reiseabenteuer wird sein ganzes Leben verändern. Er berichtet von emotionalen Höhen und Tiefen, landschaftlichen Kontrasten und dem abenteuerlichen Reiseleben im Zug.

Die Transsibirische Eisenbahn ist der "rote Faden" dieser Bilder- und Videoreise von Österreich nach China. Die Zugfahrt durch die unendlichen Weiten Sibiriens ist für sich schon ein besonderes Reiseabenteuer. Im Schlafwagen ist es eng. Auf Tausenden Kilometern gemeinsamer Fahrt teilen Fahrgäste ihr Essen und Reisende lernen die russische Gastfreundschaft kennen. Die Provodnizas servieren Tee mit Wasser aus dem Samowar, halten die Waggons sauber und heizen den Fahrgästen im Winter ordentlich ein. Auf die Gesundheit wird mit Wodka auch im Zarengold-Sonderzug angestoßen. In diesem Zug erleben Reisende den Baikalsee und die Mongolei auf ganz besondere Weise.

Der Baikalsee als tiefster Süßwassersee der Welt ist ein magischer Ort entlang der Transsib-Reise. In der Mongolei beeindruckt das Naadam Fest mit Ringen, Bogenschießen und Pferderennen. In der Wüste Gobi und in der Steppe verbringt Gerhard Liebenberger einige Nächte bei Nomadenfamilien in der Jurte. Auch der Moskau-Peking-Express durchquert einen Tag lang die Wüste Gobi bevor er die Grenze zu China erreicht. In Peking angekommen tauchen Besucher abermals in eine neue Welt ein. Die Chinesische Mauer und Verbotene Stadt gehören zum „Pflichtprogramm“. Wer Abenteuer mag verliert sich im ursprünglichen und quirligen Alltagsleben der Hutongs.

Im Winter pfeift eisiger Wind durch Peking. „Sibirische Temperaturen“ herrschen im Nordosten Chinas. Bei -35 Grad wird der Besuch der Eisfiguren und Eisstadt in Harbin zur echten Herausforderung. Entlang der Transmandschurischen Eisenbahnstrecke führt die Winterreise nochmals nach Irkutsk. Dort wo im Sommer Schiffe fahren überqueren nun Autos das meterdicke Eis des zugefrorenen Baikalsees. Schnee und Wind verändern täglich das Gesicht der Landschaft.



**Seite 73 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 754 vom 22.08.2019**

Wer alleine mit der Transsibirischen Eisenbahn reist lernt auch sich selbst besser kennen. Eine kurze Auszeit sollte die erste Transsib-Reise für Gerhard Liebenberger werden, doch es kam anders: Ein Jahr später kündigte er und tauschte den Managerjob gegen das Reiseabenteuer. Mit der Transsibirischen Eisenbahn ging es wieder durch unendliche Weiten Richtung Osten. Seitdem lassen ihn Zugreisen und Reiseabenteuer nicht mehr los.

**Gerhard Liebenberger**, Abenteurer und Reiseblogger, Wittelshofen



Evangelische Kirchengemeinde Wannsee  
Schuchardtweg 5  
14109 Berlin  
Tel: 030/ 805 16 50  
Fax: 030/ 805 21 70

[kuesterei\(at\)kirchengemeinde-wannsee.de](mailto:kuesterei@kirchengemeinde-wannsee.de)

Öffnungszeiten der Küsterei:  
Di. und Fr. 9.30 - 13 Uhr  
Mi. 15 - 18 Uhr

**34) Sommermusiken in der Kirche am Stölpchensee: Sopran und Cembalo**  
– Kompositionen der Familie Bach und ihres Umkreises

Annette Ruprecht – Sopran  
Ulrich Lüdering – Cembalo  
Kompositionen von J.S. Bach,  
J.C. Bach, G.P. Telemann, C.P.E. Bach

**Sonnabend, 24. August 2019, 17:00 Uhr**  
Eintritt frei, um Kollekte wird gebeten

